

»Im Zeichen des ^{W.B.} ^{10.5.93} Hakenkreuzes Brackwede«

Brackwede (ef). »Im Zeichen des Hakenkreuzes Brackwede« - So heißt eine Ausstellung, die der Heimatverein Brackwede in seinem Archiv in der Cheruskerstraße 1 («rotes» Rathaus) von sofort an und bis zum 15. September jeweils dienstags und donnerstags von 17 bis 19 Uhr zeigt. Fotos und Zeitungsartikel erinnern an die Begebenheiten während des Nationalsozialismus von 1932 bis 1945 in Brackwede.

Die Materialien haben Heimat-

verein und Stadtarchiv bereitgestellt. »Die Ausstellung kann auch zur Unterstützung des Geschichtsunterrichtes von Brackweder Schulen besucht und genutzt werden«, hofft Ortsheimatpfleger Rolf Künnemeyer. Ferner können die Besucher Literatur von und über Nazi-»Größen« wie Göring, Hess und Hitler einsehen.

Der Betrachter erhält unter anderem einen Eindruck von den Umzügen in Brackwede, die als Propaganda für die NS-Gewaltherrscher dienten. Auch die Grundsteinlegung für das frühere HJ-Heim ist dokumentiert. Das Gebäude steht übrigens noch: Es ist das Kimbarn-Gemeinschaftshaus.

»In Brackwede war der Nationalsozialismus nicht anders wie anderswo«, erläutert Rolf Künnemeyer. Eine für Historiker sicher interessante Geschichte rankt sich um den Brackweder SA-Führer Eduard Elbrechter. Er wurde bei einem privaten Streit erschossen, berichtet der Ortsheimatpfleger. »Diese Tat wurde dann zu einem politischen Mord hochstilisiert.«

Ergänzend zur Ausstellung findet derzeit ein von Rolf Künnemeyer geleiteter Vhs-Kurs »Aus der Geschichte der früheren Gemeinde und des Amtes Brackwede« statt. Dieser Kurs findet jeweils donnerstags von 20 bis 21.30 Uhr im ehemaligen Amtsgebäude statt. Vorgesehen sind sechs Termine.



Ein Foto aus dem Jahr 1942: ehemalige Ostarbeiterinnen bei den Kammerich-Werken.



Ortsheimatpfleger Rolf Künnemeyer wirbt für die Ausstellung über den Nationalsozialismus in Brackwede.
Foto und Rapro: Menze